

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Germanistisches Institut

Wintersemester 2017/2018

Zusatzmodul Praxis

Dr. Jürgen Gunia

Kurzbericht über mein Praktikum bei der Literaturkommission für Westfalen

Nikos Saul

Master Germanistik

5. Fachsemester, 10 Leistungspunkte

Ich absolvierte mein Praktikum bei der in Münster ansässigen Literaturkommission für Westfalen vom 5. Februar bis zum 2. März 2018. Meine Wochenarbeitszeit betrug dabei 20 Stunden. Die Literaturkommission ist eine von sechs wissenschaftlichen Kommissionen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe und dient seit 1998 der Erforschung und Vermittlung der westfälischen Literatur. Dieser Aufgabe kommen die Mitarbeiter*innen (der Geschäftsführer, ein wissenschaftlicher Referent, eine wissenschaftliche sowie vier studentische Volontärinnen) auf unterschiedliche Weise nach. Sie publizieren literarische Werke und Sekundärliteratur unter anderem in der Reihe *Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen*, geben das wissenschaftliche Periodikum *Literatur in Westfalen. Beiträge zur Forschung* heraus, aktualisieren das online einsehbare *Lexikon Westfälischer Autorinnen und Autoren*, veröffentlichen in Zusammenarbeit mit der Nyland-Stiftung die *Kleine Westfälische Bibliothek*, deren Bände jeweils einen Querschnitt durch das Werk westfälischer Autor*innen liefern, und legen ausgewählte, im Westfälischen Literaturarchiv lagernde Nachlässe in der Reihe *Aufgeblättert. Entdeckungen im Westfälischen Literaturarchiv* aufbereitet und kommentiert vor.

Nicht in Papierform, aber als CDs erscheinen etwa Aufzeichnungen von Lesungen auf dem Kulturgut Haus Nottbeck oder die *Tonzeugnisse zur westfälischen Literatur*, die historische Aufnahmen wieder zugänglich machen. Die Onlinetätigkeiten der Literaturkommission beschränken sich nicht nur auf das bereits erwähnte *Lexikon Westfälischer Autorinnen und Autoren*, sondern umfassen auch das *Droste-Portal* mit Informationen zu Annette von Droste-Hülshoff oder den *Hausblog* des Museums für Westfälische Literatur.

Zusätzlich zu dieser umfangreichen Publikationstätigkeit betreut die Literaturkommission die Ausstellungen des Museums im Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde inhaltlich. Neben der Dauerausstellung, die einen Überblick über die westfälische Literatur vom Mittelalter bis in die Gegenwart liefert, werden dort in wechselnden Sonderausstellungen verschiedene Aspekte und Teilgebiete der westfälischen Literatur vertiefend beleuchtet, aktuell das Jahr 1968 in Form einer Ausstellung, für die im Vorfeld aufgerufen wurde, persönliche Erinnerungsstücke und Texte einzusenden. Kataloge, die zu ausgewählten Sonderausstellungen erscheinen, gehören ebenfalls zu den von der Literaturkommission herausgegebenen Schriften.

Über diese Arbeitsbereiche, in die ich während meines Praktikums Einblicke erhalten konnte, hinaus sind auch die Droste-Forschungsstelle, die von Dr. Jochen Grywatsch geleitet wird und die sich auf die wissenschaftliche Arbeit zu Droste-Hülshoff konzentriert, und

das im LWL-Archivamt befindliche Westfälische Literaturarchiv, in dem Autor*innennachlässe archiviert und erschlossen werden, Teil der Literaturkommission.

Einen großen Teil meines Praktikums befasste ich mich mit der Überarbeitung des *Lexikons Westfälischer Autorinnen und Autoren*. Ich aktualisierte und erweiterte bestehende Artikel, andere Artikel verfasste ich aber auch weitgehend neu, wenn bisher nur Name und Geburtsdaten einer Person im Lexikon zu finden waren, ich im Zuge meiner Recherchen aber auf weitere Informationen stieß. Nützliche Recherchehilfen waren mir der Online-Katalog der Deutschen Nationalbibliothek, der SWB-Online-Katalog, der Katalog *Kallias* des Deutschen Literaturarchivs Marbach und – für die niederdeutschen Autor*innen – die *Plattdeutsche Bibliographie und Biographie* des Instituts für niederdeutsche Sprache. Mit dem erst- und dem letztgenanntem Recherchewerkzeug hatte ich bereits gearbeitet, die anderen zwei waren mir neu. Insgesamt konnte ich durch meine Arbeit an Lexikonartikeln sowohl meine Kenntnisse der westfälischen Literatur als auch meine Fähigkeiten zur bibliographischen und biographischen Recherche erweitern. Auch mein Bewusstsein für Fragen der Formatierung von Literaturangaben hat sich geschärft.

An meinem zweiten Praktikumstag kam zur Arbeit am Lexikon die Formatierung der Ausstellungstafeln für die Nottbecker Sonderausstellung *Mein 1968 – Alte Erinnerungen, neue Texte* hinzu. Hier ging es darum, Ausschnitte der Texte des Ausstellungskatalogs in das Format der den Exponaten beigegebenen kleinen Tafeln zu bringen, die erste Informationen zum jeweiligen Ausstellungsstück liefern und auf den Katalog neugierig machen sollten. Auch hier konnte ich meine Formatierungsfähigkeiten verbessern und Neues über die westfälische Literatur und Geschichte um das Jahr 1968 herum lernen. Zur Eröffnung der Ausstellung fuhr ich dann das erste Mal nach Nottbeck und konnte mir dort nicht nur die Exponate samt Tafeln anschauen, sondern auch im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung einige der im Buch vertretenen Autor*innen ihre Texte lesen hören sowie mir die Dauerausstellung ansehen.

Für den Relaunch dieser Dauerausstellung, genauer gesagt für den Cyberroom, in dem die Besucher*innen sich die Biographien aktueller westfälischer Autor*innen und kurze Textproben – geordnet nach den Kategorien Lyrik, Prosa, Satire, Krimi, Song – durchlesen werden können, lektorierte und korrigierte ich sowohl die Texte von den als auch über die Autor*innen. Ersteres indem ich die Textproben mit den in der Bibliothek der Literaturkommission vorhandenen Werken auf Übereinstimmung prüfte, zweiteres indem ich die Texte über die Autor*innen formal auf beispielsweise einheitliche Formatierung und Rechtschreibung und inhaltlich auf Verständlichkeit und Berücksichtigung der wichtigsten

Informationen hin durchging. Hatte ich im Rahmen der Überarbeitung des *Lexikons Westfälischer Autorinnen und Autoren* und auch bei der 1968er-Ausstellung in Nottbeck größtenteils mit vor 1950 geborenen Personen zu tun, konnte ich bei der Arbeit an den Cyberroomtexten die westfälische Literatur der Gegenwart kennenlernen.

Ebenfalls mit gegenwärtiger Literatur, wenn auch nicht mit westfälischer, befasste sich der Beitrag über die oft als Gast auf Nottbeck weilende niederländische Lyrikerin Bianca Boer, den ich gemeinsam mit der wissenschaftlichen Volontärin der Literaturkommission, Rieke Paetsch, für den Nottbecker *Hausblog* schrieb. Hierzu gehörte die Recherche zu Boer ebenso wie die Erstellung eines auch optisch ansprechenden Beitrags mithilfe von Wordpress und die dazugehörige Social-Media-Arbeit. Hier konnte ich vor allem meine Wordpresskenntnisse auffrischen und mich mit den Schwierigkeiten der Verlinkung eines Artikels auf Facebook vertraut machen.

Eine weitere im Zusammenhang mit dem Literaturmuseum stehende Aufgabe sorgte dafür, dass ich Leben und Werk der deutsch-jüdischen Schriftstellerin Jenny Aloni kennenlernte. Für eine kommende Sonderausstellung wählte ich aus der von Hartmut Steinecke verfassten Biographie „*Um zu erleben, was Geschichte ist, muss man Jude sein*“. *Jenny Aloni – eine deutsch-jüdische Schriftstellerin* Zitate Alonis aus, die sich aufgrund ihrer Kürze und Eindringlichkeit dazu eignen, auf Wandtafeln oder Stoffbahnen gedruckt in einer solchen Ausstellung gezeigt zu werden. Auch einen in einer Kulturzeitschrift erscheinenden Beitrag von Prof. Walter Gödden, dem Geschäftsführer der Literaturkommission und für ihre Projekte (wie das Autor*innenlexikon oder die Dauerausstellung in Nottbeck) inhaltlich Hauptverantwortlichen, über Aloni lektorierte und korrigierte ich. Für ein geplantes Lesebuch digitalisierte ich außerdem den Roman *Auf den Hintertreppen des Lebens* von Hugo Wolfgang Philipp.

Insgesamt habe ich durch mein Praktikum einen guten Überblick über die Arbeit der Literaturkommission für Westfalen gewinnen können, besonders über die für Ausstellungskonzeptionen und Editionen von Texten nötigen Vor- und Lektoratsarbeiten. Ich konnte meine Kenntnisse über die westfälische Literatur in Vergangenheit und Gegenwart erweitern, ebenso meine Fertigkeiten im Umgang mit Wordpress und bibliographischen Recherchewerkzeugen sowie mein Verständnis für Lektorats- und Formatierungsfragen. Die Zusammenarbeit mit meinen Kolleg*innen war durchweg angenehm, es herrschte ein sehr freundlicher Umgang und mein Praktikum hätte gerne noch etwas länger dauern können. Es wird mir bei meiner weiteren beruflichen Orientierung sicher von Nutzen sein.